

EFA - DL - NEWS

Ausgabe 02 / 2006

Damen und Herren
Beauftragte der Regionen für Amateurfunk
Mit Abdrucken für die BSW Regionen
Vorsitzende der Amateurfunkgruppen und
deren Mitglieder
Mitglieder Arbeitsausschuss Amateurfunk

Abdrucke an:
Zentrale BSW 10963 Berlin
Zentrale BSW 60329 Frankfurt / M
Hauptbeauftragte des BSW für die
Freizeitgruppen
FIRAC - Landesgruppen

Wir wünschen den Mitgliedern der EFA DL alles Gute und viel Erfolg, Gesundheit, und viel Spass bei unserem weltumspannenden Hobby im neuen Jahr 2007



Detlef Gard, DK 9 VB
Beauftragter für Amateurfunk



Dietmar Poensgen, DL 8 KBH
Redakteur EFA DL News

Die EFA DL News erscheinen 2-3 mal jährlich, Sonderdrucke bei Bedarf.

Herausgeber: Stiftung Bahn Sozialwerk, Zentrale, der Hauptbeauftragte für Amateurfunk
Detlef Gard, DK 9 VB, Gartenstr. 19, 66809 Nalbach Telefon: (06838) 7891, Fax: 983790
E-Mail: DK9VB@t-online.de

Redaktion: Dietmar Poensgen, DL 8 KBH, Lohmarer Str. 4, 51105 Köln Telefon: (0221) 8302767
E-Mail: DL8KBH@aol.com

Beiträge für die EFA DL News sind willkommen. Veröffentlichte Artikel mit dem Namen oder Call des Autors stellen lediglich die Meinung des Verfassers dar und müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

Nachruf



Am 09. November 2006 ist unser Funkfreund Karl, **DL 8 BON**, langjähriges Mitglied der EFA-Gruppe Oldenburg, verstorben.

Karl war mit seiner Inge bei vielen Veranstaltungen, EFA oder FIRAC - Treffen, dabei. Immer gut gelaunt und voller Ideen, so kannten wir ihn.

In der Oldenburger EFA - Gruppe hinterlässt er eine große Lücke, die kaum wieder zu schließen ist!

Besonders seine Hilfsbereitschaft und sein Einsatz in jeder Weise zeichneten ihn aus .

Unser tiefstes Mitgefühl gilt seiner Inge und seinen beiden Kindern .

Die Oldenburger EFA - Gruppe wird Karl immer in guter Erinnerung behalten .

Herbert Schellberg DL8BBE



Die Dateiverwaltung informiert



Wolfgang Neumann, DJ 6 FX

Postanschrift: W.Neumann, Varnhagenstr. 22, 81241 München; eMail: WolfgangDJ6FX@aol.com

Änderungen in der Mitgliederliste

1. Streichungen (Austritt)

Rufzeichen	Vorname Name	Bezirk	Gruppe
DJ 3 UI	Wolfgang Tietz	Karlsruhe	Ludwigshafen
DL 9 KBR	Rainer Ziemons	Köln	Köln
DO 6 MD	Dr. Michael Darmer	Essen	Dortmund

2. Streichungen (Verstorben)

Rufzeichen	Vorname Name	Bezirk	Gruppe
DL 3 HA	Walter Hoffmann	München	München
DL 8 BON	Karl Herma	Hannover	Oldenburg

3. Neue Mitglieder

Rufzeichen	Vorname Name	Bezirk	Gruppe
DL 8 HK	Karen Huppert	Saarbrücken	Saarbrücken
DN 2 NJ	Karl-Heinz Nagels	Köln	Köln
DN 3 DC	Jürgen Recktenwald	Essen	Dortmund
DO 1 DQ	Heiko Lügger	Essen	Dortmund

4. Rufzeichenänderungen

altes Rufzeichen	neues Rufzeichen	Bezirk	Gruppe
DG 2 DDF	DL 3 DC	Essen	Dortmund

Stand: 27. November 2006

**Einladung zum
EFA- Jahrestreffen vom 26. 04. – 29. 04. 2007 in Ahlbeck (Usedom)**



Liebe Funkfreunde,

es ist wieder so weit! Die Vorbereitungen für das EFA-Treffen im Jahre 2007 sind abgeschlossen. Wie bereits bei unserem letzten Treffen im April dieses Jahres in Festenburg mitgeteilt, werden wir uns vom 26. – 29. 04. 2007 im BSW-Ferienhotel Ahlbeck auf der Insel Usedom treffen.

Die genaue Anschrift des Hauses lautet:

BSW-Ferienhotel Ahlbeck
Heimstraße 12
D – 17419 Seebad Ahlbeck
Telefon: 038378 – 570
Fax: 038378 – 57280
eMail: ahlbeck@bsw 24

Mit der Wahl dieses BSW- Ferienhotels im östlichsten Seebad Deutschlands, nur wenige Minuten Fußweg bis zur Grenze nach Polen, muten wir vielen Teilnehmern eine lange Anfahrt zu, wir hoffen, dass sich die Anreise lohnt. Viele begeisterte Urlauber haben von der Schönheit der Insel berichtet und da lag es nahe, auch hier einmal ein EFA-Treffen zu organisieren. Unseren Mitgliedern soll diese Gegend Deutschlands näher gebracht werden, sie sollen zu einem längeren individuellen Urlaub angeregt werden.

Das Seebad Ahlbeck ist einer der schönsten und elegantesten Ferienorte auf der Insel Usedom. Ahlbeck ist seit 1852 Seebad. Viele Hotels, Pensionen und Villen wurden im Stile der um 1900 typischen Bäderarchitektur errichtet. Die verputzten Backsteingebäude sind häufig mit Türmchen, Zinnen, Veranden oder Erkern verziert. Wahrzeichen des Ortes ist die historische, hölzerne Seebrücke aus dem Jahre 1898, die 300 m in die Ostsee hinausragt. Den Urlauber erwarten an der so genannten „Pommerschen Riviera“ mehr als 35 km feiner Sandstrand. Auf 100 km Radwanderwege und mehr als 400 km ausgeschilderten Wanderwegen kann man die Insel erkunden.

Die Grenze zu Polen liegt nur etwa 15 Minuten Fußweg entfernt. Der Grenzübergang ist nur für Fußgänger und Radfahrer geöffnet. Bis zur Grenze kann man aber auch den Zug der UBB benutzen. Die Strecke wird demnächst bis Swinemünde in Polen verlängert. Die Stadt Swinemünde hat der DB AG hierfür kostenlos Gelände zur Verfügung gestellt. Man sollte nicht versäumen, den so genannten „Polenmarkt“ unmittelbar hinter der Grenze zu besuchen.

Personalausweis bitte nicht vergessen!!!

Das BSW-Ferienhotel liegt etwa 800 m vom Bahnhof entfernt inmitten eines Kiefernheins, nur etwa 150 m vom Strand entfernt. Die Zimmer in dem erst vor wenigen Jahren neu erbauten Ferienhotel sind sehr komfortabel eingerichtet. Dusche/WC, Telefon und TV sind selbstverständlich vorhanden. Das Haus verfügt auch über ein Hallenbad. Die Küche verwöhnt morgens mit einem Frühstücksbuffet.

Abends wird ebenfalls ein Buffet mit Salaten sowie warmen und kalten Speisen angeboten. Mittags wird ein Tellergericht serviert.

Bei Anreise mit der Bahn empfiehlt sich eine Fahrt über Berlin: von Berlin aus erreicht man in etwa 2 ¼ Stunden Züssow (RE und IC). Vom Bahnhof Züssow gelangt man mit der Usedomer Bäder-Bahn zum Seebad Ahlbeck. Die UBB ist eine Tochter der DB. Die Freischeine gelten.

Mit dem Pkw fährt man von Berlin über die A 11 bis zur Ausfahrt Prenzlau, dann über die B 109 bis zum Seebad Ahlbeck. Parkplätze sind am Ferienhotel vorhanden. Die Kosten betragen derzeit 1,85 € am Tage.

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre und unter Berücksichtigung der Altersstruktur der Teilnehmer haben wir auch in diesem Jahr das Programm nicht allzu anstrengend gestaltet. So haben auch „Fußkranke“ keine Probleme mit der Teilnahme an den einzelnen Programmpunkten. Wir haben auch ausreichend Freizeit zur individuellen Gestaltung des Aufenthaltes gelassen. Nähere Angaben sind dem beiliegenden Programm zu entnehmen.

Leider war es nicht mehr möglich, den Preis der letzten Jahre für die Veranstaltung zu halten. Es ist alles teurer geworden, vielfach konnte uns die vorgesehene Preiserhöhung noch gar nicht exakt genannt werden.

Die Teilnehmergebühr beträgt einheitlich

160,00 € je Person

im Einzel- wie im Doppel- oder Mehrbettzimmer. Die Ist-Kosten liegen über diesem Betrag, die Mehrkosten können aber durch Überschüsse bei zurückliegenden Veranstaltungen aufgefangen werden. Einzelzimmer stehen, wie oben erwähnt, nur in begrenzter Anzahl(10) zur Verfügung.

In diesem Preis enthalten sind 3 Übernachtungen, das Abendessen am 26. 04., Vollpension am 27. und 28. 04. sowie das Frühstück am Abreisetag, dem 29. 4. 2001, ein Halbtagesausflug mit Bus nach Peenemünde (Wiege der Raumfahrt) am 27. 04. mit Eintritt und Führung im Technischen Museum, ein Halbtagesausflug mit Bus und Schiff am 28. 04. einschließlich Kaffee und Kuchen an Bord, Tanzmusik am Abend des 27. April.

Für die Heimreise können **Lunchpakete** bestellt werden, der Preis ist **nicht** im Teilnehmerpreis enthalten, die Lunchpakete kosten **3,50 €**.

Anmeldeschluss ist der 28. 2., Zahlungseingang bis spätestens 31. 3.2007 erbeten!

Ein Programm und ein Anmeldevordruck sind dieser Einladung beigegeben. Die Buchungen, insbesondere für die Einzelzimmer, werden in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen vorgenommen.

Falls Sie den Aufenthalt in Ahlbeck vor oder nach der Veranstaltung ausdehnen möchten, setzen Sie sich bitte mit dem Dienstleistungszentrum Ferieneinrichtungen in Augsburg in Verbindung, oder wenden Sie sich unmittelbar an das Ferienhotel!

Ihre Anmeldungen, aber auch Fragen, Anregungen, Wünsche richten Sie bitte an

Detlef Gard

Postfach 1133

66807 Nalbach

Telefon: Telekom 06838 - 7891, Fax Telekom 06838 - 983790

Bitte keine Anmeldungen per eMail!

Die Anrufrequenz in den Tagen des Jahrestreffens ist die FIRAC-Frequenz **145.450 MHz**.

Detlef Gard, DK 9 VB, HBA

Programm

Zum EFA- Jahrestreffen 2007 in Ahlbeck(Usedom)

- Donnerstag, 26.4.2007** Anreise der Teilnehmer nach Seebad Ahlbeck
möglichst bis gegen 17.00 Uhr
Zimmereinweisung
18.00 Uhr Abendessen
anschließend Begrüßung der Teilnehmer,
gemütliches Beisammensein
20.00 Uhr Präsidentensitzung der FIRAC
- Freitag, 27.04.2007** ab 7.30 Uhr Frühstück
Der Morgen ist zur freien Verfügung
(z. B. Besichtigung von Ahlbeck mit der
Seebrücke, Strandspaziergang, Ostseetherme)
12.00 Uhr Mittagessen im Ferienhotel
13.30 Uhr Busausflug nach Peenemünde mit
Besichtigung des Technischen Museums (V 2),
auf der Rückfahrt Halt im Seebad Zinnowitz
18.00 Uhr Abendessen im Ferienhotel
anschließend Tanz
- Samstag, 28.04.2007** ab 7.30 Uhr Frühstück
Morgen zur freien Verfügung
(Besuch des Polenmarkes hinter der Grenze, zu
Fuß etwa 15 Min, mit Zug der UBB 3 Minuten)
12.00 Uhr Mittagessen im Ferienhotel
13.30 Busfahrt zum Hafen Stagnieß bei Ückeritz
gemütliche Achterwasser-Rundfahrt mit MS Astor
(1 Tasse Kaffee und 1 Stück Kuchen an Bord sind
im Preis für das EFA-Treffen enthalten)
Busrückfahrt zum Ferienhotel
18.00 Uhr Abendessen im Ferienhotel
anschließend gemütliches Beisammensein
Abschluss
- Sonntag, 29.04.2007** ab 7.00 Uhr Frühstück
Abreise der Teilnehmer

Anmeldung

Zum EFA- Jahrestreffen vom 26. 04. - 29. 04. 2007 in Ahlbeck(Usedom)

Name: Begleitung:

Vorname: Vorname:

Call: Call:

Zahl der Kinder: Zusammen Personen:

Unterbringung erwünscht:

- ◆ Im Doppelzimmer Personen à 160,00 € = €
- ◆ Im Einzelzimmer Personen à 160,00 € = €
- ◆ Als Einzelreisender im Doppelzimmer
(zusammen mit) Personen à 160,00 € = €
- ◆ Am Abreisetag Lunchpakete à 3,50 € = €
- ◆ Teilnehmerbeitrag zusammen €

Die Anreise erfolgt

- mit Zug, Seebad Ahlbeck an vsl. Uhr
Das BSW-Ferienhotel empfiehlt die Benutzung eines Taxis zur
Heimstraße 12
- mit Pkw
(Zutreffendes bitte ankreuzen!)

Den Teilnehmerbeitrag werde ich bis zum 28.02.2007 auf das Konto des
Eisenbahnfunktamateure c/o Detlef Gard, Nr. 952 101
bei der Sparda-Bank Frankfurt (Main), BLZ 500 905 00
überweisen.

Für Überweisungen aus dem Ausland: BIC GENODEF1S12

IBAN: DE 31500905000000952101

Für den Fall einer Erstattung: Meine Bankverbindung ist: Konto

Bank:..... BLZ:.....

IBAN:.....BIC:.....

Meine Telefonnummer ist.....

Meine eMail-Adresse ist:@.....

.....

(Unterschrift, Datum)

Anmeldungen bitte an: Detlef Gard
Postfach 1133
D -66807 Nalbach oder Fax: 06838 - 983790

Aus gegebenem Anlass muss ich darauf hinweisen, dass es sich beim Jahrestreffen der EFA nicht um eine offizielle Veranstaltung der Stiftung Bahn-Sozialwerk handelt, bei der der Vorstand oder der Hauptbeauftragte die Funktion eines Reiseleiters haben. Die Bestätigung der Anmeldung begründet nicht den Abschluss eines Reisevertrages. Das EFA-Jahrestreffen ist eine Veranstaltung der teilnehmenden Eisenbahn-Funktamateure und ihrer Angehörigen, der Hauptbeauftragte organisiert die Veranstaltung im Auftrag der Teilnehmer.

Einladung zum 46.FIRAC Kongress vom 13. – 17. September 2007

Die Gruppe Ungarn der FIRAC lädt alle Funkfreunde herzlich zum 46. Kongress nach HAJDUSZOBOSZLO ins Kurhotel Béke ein! Das Hotel hat 30 Einzelzimmer, 2 Appartements und 160 Doppelzimmer. Es liegt unmittelbar im Bäderbereich!



Hajduszoboszlo hat etwa 26 000 Einwohner und liegt am Rande der Pußta, etwa 20 km südwestlich von Debrecen an der A 4 von Budapest. Die Stadt wird als das „Mekka der Rheumatiker“ bezeichnet. Sie ist von Wald und Weideland umgeben, hat einen großen Gesundheits- und Erholungspark mit einem See, der auch zu Bootsfahrten lockt.

Bei Ölbohrungen in den 20er Jahren wurden die 73 ° warmen Heilquellen entdeckt, die heute in ein Luxushotel und eine Reihe von gewerkschaftseigenen Kurkliniken geleitet werden. Das bräunliche Mineralwasser ist die Attraktion für viele ungarische und ausländische

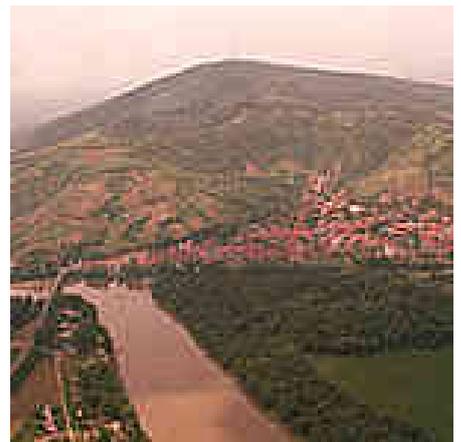
Kurgäste! Hajduszoboszlo ist eine mittelalterliche Siedlung. Im Jahre 1606 hatte der Fürst von Siebenbürgen dort berittene Heiducken angesiedelt. Heiducken waren freie, privilegierte Bauern, die an der Seite des Fürsten Kriegsdienst leisteten.

Hajduszoboszlo liegt 855 km von München entfernt. Nach dem derzeitigen Fahrplan ist die Benutzung des Nachtzuges EN 269 empfehlenswert, kurz vor Mitternacht ab München, gegen 9.00 Uhr in Budapest, weiter mit reservierungspflichtigem IC, an Hajduszoboszlo 12.25 Uhr

Auf dem Ausflugsprogramm steht, neben einem Besuch der Stadt Debrecen, ein Tagesausflug in das Weinanbaugebiet Tokaj, mit Mittagessen und Weinprobe!

Der Name Tokaj wird auf der ganzen Welt mit dem gleichnamigen Wein verbunden. Tokaj wurde als „Teil des Weltkulturerbes“ nicht zuletzt aufgrund der Erhaltung und Pflege der Traditionen, die mit der Trauben- und Weinkultur verbunden sind, anerkannt. Zu verdanken ist dies sicher dem einzigartigen Mikroklima. Das Eichenholz zur Herstellung der Fässer wächst auch vor Ort und ein besonderer Schimmelpilz,

der an den Wänden der Keller gedeiht, begünstigt den Reifeprozess der hier lagernden Weine in besonderer Weise. Das Ergebnis wurde lange Zeit als Medizin angesehen und auch heute noch behandelt man den Wein wie einen Schatz.



**Die Funkfreunde aus Ungarn freuen sich auf unseren Besuch
und einen erfolgreichen Kongress in ihrem schönen Land**

Die PDF Seiten **Programm** und **Anmeldung** für den Kongress in HU können nicht in das gemeinsame Dokument eingefügt werden, da sie durch ein Kennwort geschützt sind! Beide Dateien sind deshalb separat vorhanden!

Teilnehmergebühren für den Kongress 2007

Auch dieses Jahr bieten wir wieder die Möglichkeit der Sammelzahlung über den Hauptbeauftragten!

Bei der Überweisung der Teilnehmergebühren zu internationalen Kongressen hat es in der Vergangenheit immer wieder Probleme gegeben, weil die beauftragten Kreditinstitute sich nicht unbeträchtliche Beträge als Bearbeitungsgebühren einbehalten haben. Aus diesem Grunde und um Nachforderungen der Landesgruppe auszuschliessen sowie die Überweisungskosten gering zu halten, wollen wir auch in diesem Jahr wieder anbieten, die Teilnehmergebühren auf das Konto des Beauftragten für Amateurfunk, bei der **SPARDA Bank Frankfurt / Main , Konto Nr. 952 101, Bankleitzahl 50090500 , (Stichwort: Kongress 2007 und Call)**

zu überweisen. Von dort aus erfolgt dann die Überweisung in einer Summe an den Veranstalter

Natürlich ist es jedem Teilnehmer überlassen, den Betrag auch selbst nach Ungarn zu überweisen!

Hier die Bankdaten:

OPT Bank

H – 1077 Budapest Kiraly u. 49

IBAN-Code : HU65 1170 7024 2010 3899 0000 0000

SWIFT-Code (BIC): OTPVHUHB

Bitte die Termine beachten:

50% bis spätestens 31.03.2007

Rest bis spätestens 30.06.2007

EFA Gruppe Leipzig bittet um Hilfe

Die EFA Gruppe Leipzig hat ein neues QTH bezogen und benötigt noch einige Teile für die Antennen! Jochen, DG 0 LG, schrieb:

Wir brauchen unbedingt einen **Symmetrischen Tuner(Koax)** für einen Dipol bzw. Vertikal CP-5 – ganz egal ob Manuell oder Automatik. Und **ein SWR für KW**. Alles für Mindestbelastung von 100Watt.

Wer kann der Gruppe die benötigten Bauteile zur Verfügung stellen?

Nachricht zur Weiterleitung bitte an DK9VB oder DL8KBH!

EFA Jahrestreffen 2006 in Festenburg

Im April war es wieder so weit. Das EFA Jahrestreffen stand an. Beim Umsteigen in Hannover trafen wir noch andere Teilnehmer der Reise. In Goslar wurden wir von Detlef DK9VB mit einem Bus am Bahnhof abgeholt, der uns zum Ferienhotel Festenburg in Clausthal-Zellerfeld brachte. Detlef begrüßte die Teilnehmer und nach einem gemütlichen Abendessen ließen wir den Tag mit vielen Gesprächen mit alten und neuen Funkfreunden ausklingen.

Nach dem Frühstück am Freitag brachten uns zwei Busse Goslar. Mit der „Bimmelbahn“ machten wir eine Stadtrundfahrt. Die Kaiserstadt Goslar hat eine



über tausendjährige Geschichte. Das Auffinden der ersten Silberadern hat wohl die sächsischen und salischen Kaiser veranlasst, an dieser Stelle ihre größte und sicherste Pfalzanlage zu bauen. Jahrhunderte lang wurde sie zum bevorzugten Regierungssitz im deutschen Norden. Gleichzeitig entstand hier ein Zentrum des christlichen Glaubens. Man

nannte die Stadt das "Nordische Rom". 47 Kirchen und Kapellen bestimmten mit ihren zahlreichen Türmen die einzigartige Silhouette der Stadt.

Noch heute ist ihr Anblick mit den Türmen von fünf großen Pfarrkirchen beeindruckend, den man von der hochgelegenen Kaiserpfalz aus genießen kann. Ein Abenteuer sind die vielen engen, kopfstein-gepflasterten Gassen in der Altstadt, wo jedes Haus seine eigene Geschichte erzählt. Verschwegene Winkel warten darauf, entdeckt zu werden



Die Rundfahrt durch die Altstadt dauerte etwa eine Stunde. Nach dem Goslarer Glockenspiel ging es zur Kaiserpfalz.

Bei der Führung durch die Kaiserpfalz erzählte man uns, dass die zwischen 1040 und 1050 unter Heinrich III. errichtete Kaiserpfalz sei ein einzigartiges Denkmal weltlicher Baukunst. Über 200 Jahre wurde hier auf zahlreichen Reichs- und Hoftagen deutsche und europäische Geschichte "gemacht". Die südlich anschließende Pfalzkapelle St. Ulrich birgt unter einer Grabplatte mit einer figürlichen Darstellung Heinrichs III. das Herz des 1056 gestorbenen Kaisers. Beide Gebäude wurden im späten 19. Jahrhundert umfassend restauriert, der Saal des Kaiserhauses durch den Historienmaler H. Wislicenus ausgemalt

Nach den interessanten Vorträgen in Goslar wurde es Zeit für das Mittagessen, das wir in Vienenburg einnahmen.

Im Anschluss ging es zur Besichtigung der Kloster-Kornbrennerei Wöltingerode mit Verkostung. Zur Geschichte des Klosters **Als Stammsitz eines Grafengeschlechts** taucht Wöltingerode zu Beginn des 12. Jahrhunderts in den Geschichtsbüchern auf. Die Söhne von "Lindolf de Waletingerod" gründeten 1174



ein reich ausgestattetes Benediktinerkloster. Wer sich für die weitere Geschichte dieses Klosters interessiert, wird erstaunt sein über seine wechselvolle Geschichte. Bald nach der Gründung wird das Mönchkloster in ein Nonnenkloster der Zisterzienser umgewandelt. Aus seiner ersten Blütezeit werden hervorragende Beispiele der Buchmalerei und Handschriften in der Herzog-August-Bibliothek in



Wolfenbüttel aufbewahrt. Mehrmals wechselte während der Reformationszeit und der Zeit danach die Zugehörigkeit zwischen katholischer und lutherischer Kirche. 1809 wird das Nonnenkloster endgültig aufgelöst und 1816 das Klostergut mit dem Hannoverschen Klostergut vereinigt. Seit 1682 ist das Klostergut berühmt für seine edlen Tropfen aus der eigenen

Klostergutsdestille. Zisterzienser-Nonnen führten die Brennkunst ein und stellten aus Weizenfeinbrand erlesene Liköre, bekömmliche Magenbitter und den holzfassgelagerten Edelkorn her.

Der vorletzte Programmpunkt an diesem Freitag war die Besichtigung des Eisenbahnmuseums Vienenburg. Das Bahnhofgebäude ist das älteste noch erhaltene Bahnhofsgebäude in Deutschland. Im Bahnhof Vienenburg befindet sich das Eisenbahnmuseum mit Modellbahnanlage.

Nach der Besichtigung suchten wir uns den Weg zu dem Kaffee, in dem wir für den Nachmittag Kaffee und Kuchen bestellt hatten.

Nach dem Abendessen wurden wir durch einen Diskjockey unterhalten, der auch zum Tanzen animierte, aber auch Evergreens brachte, bei denen oft mitgesungen wurde!

Der Samstagmorgen stand zur freien Verfügung. Viele benutzten das Hauseigene Schwimmbad, Andere gingen spazieren oder suchten die Frequenzen nach Relais ab, um etwas Funkbetrieb zu machen.

Nach dem Mittagessen fuhren wir mit den Bussen Wernigerode und dort mit der „Bimmelbahn“ zum Schloss zur Schlossführung

Das Schloss Wernigerode war ursprünglich eine mittelalterliche Burg, die den Weg der deutschen Kaiser des Mittelalters auf ihren Jagdausflügen in den Harz sichern sollte. Eine erste Burganlage wurde im ersten Viertel des 12. Jahrhunderts über der Stadt Wernigerode errichtet. Diese Anlage hat im Laufe ihrer Geschichte

verschiedene durchgreifende Änderungen miterlebt. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts gab es einen starken Ausbau im Stil der Spätgotik, wovon noch zwei vorhandene Vorhangbogenfenster im Schlossinnenhof Zeugnis ablegen. Im Laufe des 16. Jahrhunderts wurde die Burg zu einer Renaissancefestung umgebaut, heute noch im Renaissance-Treppenturm



sichtbar. Im 30jährigen Krieg schwer verwüstet, begann Graf Ernst zu Stolberg-Wernigerode im späten 17. Jahrhundert mit dem barocken Umbau der Burgreste zu einem romantischen Residenzschloss in Form einer Rundburg. Der kometenhafte politische Aufstieg des Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, der ihn ab 1867 zum

ersten Oberpräsidenten der preußischen Provinz Hannover, später zum deutschen Botschafter in Wien und schließlich zum Stellvertreter Bismarcks als Vizekanzler des Deutschen Reiches und stellvertretenden preußischen Ministerpräsidenten werden ließ, ist der Grund für den großen historischen Umbau, der ab 1862 bis 1885 vorgenommen wurde. Das Schloss wurde dadurch zu einem Leitbau des norddeutschen Historismus. Der Architekt Carl Frühling schuf in diesem Stil ein beeindruckendes Schlossensemble von großer Fernwirkung und im Innern von immensem Detailreichtum. Das künstlerische Prinzip des Umbaus äußert sich in der Innen- wie der Außenarchitektur. Bei Umrundung des Baukörpers bietet sich alle 45° eine neue Außensilhouette dar. Das Schloss ist mitsamt den drei zugehörigen Garten- und Parkanlagen (Lustgarten, Tiergarten, Terrassengärten) seit 1999 national wertvolles Kulturdenkmal und Bestandteil des sachsen-anhaltischen Landesprojektes Gartenträume. Seit 1930 ist das Schloss in Teilen der Öffentlichkeit zugänglich. Im Innern sind fast 50 Räume in zwei Rundgänge zu besichtigen. Seit 1998 entwickelt sich das Schloss zum ersten deutschen Zentrum für Kunst und Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts, den Zeitraum von 1803 bis 1918 betreffend.

Anschliessend machten wir noch eine kleine Runde durch Wernigerode, wo wir das „Schiefe Haus“ sahen. Die Teichmühle wurde 1680 neu gebaut. Der Mühlgraben unterspülte die Grundmauern, so dass das Haus heute schief ist als der schiefe Turm von Pisa. Der Giebel steht 1,20m aus dem Lot.

So ging auch der Samstag vorbei. Am Sonntag wurden wir alle wieder mit Bussen nach Goslar zum Bahnhof gefahren und traten die Heimreise an



**Vielen Dank für das schöne Wochenende an Detlef DK9VB,
und auf Wiedersehen 2007 in Ahlbeck / Usedom!**

Elisabeth DO8ED und
Alexander DG8KAD

Sachsentreffen 2007

Auch in diesem Jahr fand das traditionelle Treffen der Funkfreunde aus Sachsen mit Gästen aus anderen Bezirken (Hannover und Köln) statt.

Wir trafen uns vom 06. bis 08. Oktober im Schlosshotel Klaffenbach bei Chemnitz! Durch geschickte Verhandlungen hatte Wolfgang, DL 5 MM, es fertig gebracht, dass wir finanziell nicht übermäßig belastet wurden!!

Die weiter entfernten Gäste reisten mit der Bahn an, so auch der Ehrensache DL 8 KBH, der allerdings erst zum Abendessen eintraf, da es einige Probleme mit der Pünktlichkeit der Züge gegeben hatte.

Nach dem Abendessen eröffnete Wolfgang die Veranstaltung mit einem kurzen Überblick über die Situation der Klubstationen und Gruppen in der Region Ost des BSW. Die Leitstation der EFA Runde, DF 0 BAU, hat ein neues QTH, die Antennen wurden etwas verändert und so sind die Stationen aus dem Nordwesten besser zu arbeiten. Probleme macht die Forderung des BSW, die Hälfte der Mietkosten selbst zu tragen, aber auch dieses Problem hat Wolfgang in den Griff bekommen!

Es folgte dann eine Aktivierung der grauen Zellen: Wolfgang teilte Blätter aus, auf

denen er sächsische „Spezialausdrücke“ gesammelt hatte, die wir jetzt „decodieren“ sollten! Für die „Eingeborenen“ schon eine schwere Aufgabe, waren die „Wessis“ natürlich total überfordert! Die Ergebnisse erfuhren wir dann am nächsten Abend!!! Den Ausflug am Samstag hat Wolfgang zusammen mit Andreas, DL 6 JAD, der in Chemnitz wohnt, geplant. Zuerst besuchten wir das „Sächsisches Eisenbahn-Museum e.V.“ in Chemnitz-Hilbersdorf. Dort haben die Mitglieder mit viel Engagement in ihrer Freizeit hauptsächlich Dampflok „gesammelt“,



restauriert und ausgestellt. Auch Bildmaterial aus der Geschichte jedes Fahrzeuges war zu sehen, fast alle Fahrzeuge waren einmal in Sachsen beheimatet gewesen.

Weiter fuhr uns der Bus dann in ein schönes, ländliches Lokal, wo wir gemütlich zu Mittag gegessen haben. Da nur 2 Bedienungen da waren, wurde der Zeitplan etwas variiert, um Stress zu vermeiden, und die weiteren Aktivitäten etwas verschoben.

Nächster Programmpunkt war die Besichtigung des Schlosses Augustusburg. Es liegt hoch oben auf dem Berg, und um dort hinzukommen, fuhren wir mit der Drahtseilbahn. Die Drahtseilbahn Augustusburg ist eine Standseilbahn und verbindet seit 95 Jahren den Ortsteil Erdmannsdorf und den Bahnhof Augustusburg der Erzgebirgsbahn mit der Stadt und dem Schloss Augustusburg.

In acht Minuten Fahrt geht es gleichzeitig an einem Seil gezogen bergauf und bergab. Eröffnet wurde die Drahtseilbahn Augustusburg 1911. Von 2005 bis Sommer



2006 wurde sie grundlegend saniert. Die Berg- und Talstation sind in historischem Zustand erhalten.

Das Maschinenhaus mit dem Antrieb befindet sich auf der Bergstation. Die Strecke ist eingleisig, in der Mitte ist eine Ausweichmöglichkeit vorhanden, an der die beiden Kabinen aneinander vorbei fahren. Streckenlänge: 1.239,8 m Höhenunterschied: 168,06 m Neigung im Durchschnitt: 13,50% Neigung maximal: 20,14%!

Nach der interessanten Fahrt hatten wir auf der Bergstation die Möglichkeit, uns die Technik direkt anzusehen! Der Kollege (die Bahn wird durch die DB AG betrieben) erklärte uns die gesamte Technik und ging auf alle unsere Fragen ein. Besonders interessierten wir uns für die Sicherheit der kürzlich vollkommen restaurierten Bahn.

Weiter Bergauf ging es dann zum Schloss Augustusburg, wo wir schon erwartet wurden. Die Fremdenführerin erklärte uns zuerst an einem Modell die Geschichte der Burg, danach gingen wir in die Festräume, in denen noch die Dekoration des Festes am Vortag standen.

Besonders Interessant ist die Schlosskapelle, deren Altarbild Lucas Cranach d.J. gemalt hat. Eine Besonderheit dieses Bildes ist die umfangreiche Familie des Fürsten, mit 15 Kindern!! Da in der damaligen Zeit auch bei „Fürstens“ eine hohe Kindersterblichkeit herrschte, kennzeichnete der Maler die verstorbenen Kinder mit einem Anhänger in Form eines Kreuzes, die überlebenden mit einem Medaillon!

Ein weiteres Highlight ist der Brunnen im Haferboden! Die Zisterne mussten Sträflinge graben. Zuerst durften sie wenigstens am Abend aus dem Schacht aussteigen und Sonntags zur Kirche gehen, später wurde auch das abgeschafft!!

1862 wurde das Schloss, nach der Zerstörung des Brunnenhauses durch Brand, an die kommunale Wasserversorgung angeschlossen.

Leider fiel ein Besuch der Falknerei wegen des regnerischen Wetters aus, auch das Biker-Museum konnte nicht besucht werden, wegen Umbau.

Zurück fuhren wir wieder mit der Drahtseilbahn zu unserem Bus, dann zurück ins Schloss, wo wir schon erwartet wurden. Das Abendessen war, ohne uns zu benachrichtigen, um eine halbe Stunde vorverlegt worden.

Zum Auftakt des Abends gaben sich zwei Kabarettisten die Ehre und erzählten uns auf launige Art die wechselhafte Geschichte des Schlosses Klaffenbach. Nachdem sie unter Applaus ihrer Wege gegangen waren, wurde uns das Abendessen serviert! Es sollte



etwas „auf einem Sauerkrautberg“ sein, aber was da serviert wurde, war beileibe kein „Berg“! Es handelte sich um eine Art Schlachtplatte, etwas Sauerkraut, und nicht definierbaren Kartoffelbrei, der eher die Konsistenz von Kartoffelpufferteig hatte.

Den Höhepunkt des Abends bildete dann die Auflösung der Gestern erhaltenen Denksportaufgabe! Sieger und Gewinner des Hauptpreises: Addi, DL 6 JAD! Das Schlusslicht bildete (natürlich) ein „Wessi“, aber er nahm es mit Humor!!

Für 2007 hat Alexander, DG 8 KAD, Gruppenleiter der EFA Gruppe Köln, nach

Aachen eingeladen!! Unterstützt wird er bei der Organisation durch den Exilsachsen DL8 KBH und Karl-Heinz, DJ 2 NJ

Danke an Wolfgang und Addi für die hervorragende Organisation des herrlichen Wochenendes und die schöne Gegend, in die er uns dieses Jahr eingeladen hat!! Sachsen ist sehenswert, das hat sich auch dieses Jahr wieder einmal deutlich gezeigt! Mal sehen, was Aachen bietet!

FIRAC-Kongress 2006

vom 21. - 25. September

in Ljubljana/Slowenien

Der Beauftragte des FIRAC-Vorstandes für die MC-Gruppe hatte zum diesjährigen FIRAC-Kongress, den er zusammen mit Branko, S 59 PC, organisiert hatte, eingeladen.

58 Teilnehmer aus 10 Ländern waren angereist, leider haben wir an dem ersten Abend keinen OM aus Slowenien gesehen.

Nach der herzlichen Begrüßung alter Freunde begann der offizielle Teil des Kongresses im Parkhotel Ljubljana mit einem Glas Sekt und einem sehr guten 4-Gang-Menue. Der Tischwein war gratis. Nach der doch langen Anreise hat sich die Mehrzahl der Teilnehmer frühzeitig zu Bett begeben, die Präsidenten mussten noch bis gegen Mitternacht tagen. Unser Zimmer war recht klein, die Sauberkeit konnte man noch akzeptieren. Die Betten standen auseinander, der Thermostat des Kühlschranks war defekt, er war rund um die Uhr in Betrieb. Schon bald war der Sprudel, den wir zur Kühlung hineinlegten, zu Eis gefroren.

Das Frühstück am nächsten Morgen war recht spartanisch. Altbackene Brötchen, die mindestens einen Tag alt waren, wurden angeboten, dazu neben Marmelade eine einzige Sorte Käse und eine Sorte Wurst. Die angebotenen Säfte waren kaum genießbar. Als ich mir erlaubte, den Keller darauf hinzuweisen, dass keine Butter mehr da sei, meinte der in sehr gutem Deutsch, die Butter sei eben alle, morgen werde es wieder Butter geben. *Bei Hotels mit zwei Sternen sei es nicht üblich, dass Speisen nachgereicht würden.* So musste ich dann zu Rama-Margarine greifen, die sich aber bereits verflüssigt hatte. Der gute Eindruck des Restaurants am ersten Abend war schnell verfliegen.



Inzwischen haben Coral und Geoff, G 4 GNQ, zum Aufbruch gedrängt. Die Eröffnungszeremonie sollte im großen Sitzungssaal der Hauptverwaltung der slowenischen Eisenbahn-Gesellschaft stattfinden. Nach mehr als 20 Minuten Fußweg hatten wir unser Ziel erreicht. Zunächst stand die Eröffnung der Kongress-Station „S 50 FIRAC“ auf dem Programm. Der Raum wird der Gruppe weiterhin zur Verfügung stehen. Durch eine Vielzahl von Sponsoren konnte ein sehr ansprechender Gerätepark angeschafft werden.

Der Vizepräsident der slowenischen Eisenbahn-Gesellschaft hielt die Begrüßungsrede, es folgten die Reden der FISAIC-Vertreterin aus Bulgarien, des FIRAC-Präsidenten und Organisators Geoff Sims. Durch die notwendigen Übersetzungen in Englisch, Deutsch, Französisch und Italienisch zog sich die Eröffnung auch in diesem Jahr recht lange hin. Zur Eröffnung waren auch fünf FIRAC-Mitglieder aus Slowenien gekommen. Ich habe mich sehr gefreut, meinen

alten Freund Bruno, S 59 BR, den ich im Jahre 1973 mit seinem damaligen Rufzeichen YU 1 BR zum letzten Male gesehen hatte, wieder zu treffen. Imre, der Präsident der ungarischen Gruppe, hatte den Abmarsch zum Hauptverwaltung der Eisenbahn versäumt, er wollte in einem Taxi den Weg schnell zurücklegen. Das Taxi brachte ihn jedoch in einen ganz entfernt liegenden Stadtteil, erst nach den Begrüßungsreden erreichte auch er sein Ziel.

Nach dem Apperitiv wurde das Mittagessen in der Zentrale der SZ eingenommen. Die Arbeitssitzung begann mit geringer Verspätung. Zunächst eilte Geoff durch die Gänge der Hauptverwaltung, um einen fünfarmigen Leuchter zu suchen. Als der gefunden war, konnte die Generalversammlung durch Anzünden der Kerzen beginnen. Die 21 Punkte der Tagesordnung konnten dank der Vorarbeit in der Präsidentensitzung abends zuvor zügig abgewickelt werden. Bereits vor 18.00 Uhr konnten die Kerzen gelöscht werden. Nach dem Abendessen in der SZ-Zentrale begaben wir uns in kleinen Gruppen in die Altstadt von Ljubljana. Kuno, DJ 7 WX, hatte am Vortage dort ein kleines Lokal entdeckt, zu dem er uns führte. Geschäftig stellte der Wirt uns Tische und Stühle vor die Gaststätte, weil im Lokal nicht mehr ausreichend Platz war. Zunächst saßen wir zu sechs Personen, in kurzer Zeit gesellten sich vorbeispazierende Teilnehmer des Kongresses dazu, so dass wir bald etwa 20 Personen waren. Nathalie, die XYL von Mario, ON 4 KV, war in ihrem Element. Sie tanzte, teils alleine, teils mit Besen, sie engagierte aber auch vorbeispazierende Passanten. So verging die Zeit wie im Flug. Der erste Tag des Kongresses war beendet.



Am nächsten Tage hatten wir, weil wir erst gegen 8:30 Uhr zum Frühstück erschienen, wieder das Nachsehen: Die Butter war alle, sonst war das Frühstück gleich schlecht wie am Vortage. Alfred, DB 1 VQ, hatte jedoch für uns gesorgt. Da er rechtzeitig zum Frühstück erschienen war, hatte er Butter für uns reserviert. Die

für den Morgen vorgesehene 2. Arbeitssitzung konnte entfallen. So haben wir uns in kleinen Gruppen Ljubljana angesehen, kleine Einkäufe getätigt und in wechselnden Gruppen Kaffee in unterschiedlichen Lokalen getrunken. Was uns in Ljubljana sofort auffiel: Die Stadt ist sehr sauber, die Häuser sind überwiegend renoviert, insgesamt war kein Unterschied zu einer westeuropäischen Stadt festzustellen. Auffallend war die elegante Kleidung, insbesondere der Frauen.



In den Geschäften wurden die gleichen Waren wie bei uns angeboten, auch die großen Namen der Branche fehlten nicht. Die Preise waren meist leicht teurer als in Deutschland. Das ist bemerkenswert, weil der durchschnittliche Verdienst nur etwa 700 € entspricht. Da Slowenien ab Januar 2007 den Euro einführen wird, waren alle Preise sowohl in der Landeswährung Tolar wie auch in Euro ausgewiesen. Das hat den Vergleich doch sehr erleichtert.

Gegen Mittag herrschte dann wieder einmal Konfusion: Wie Geoff am Vortage mitgeteilt hatte und auch an der Anschlagtafel des Hotels vermerkt hatte, war beabsichtigt, gegen 12.45 Uhr gemeinsam zum Lokal Pod Lipo zu gehen. Als wir gegen 12.30 Uhr in die Empfangshalle kamen, war niemand mehr zu sehen. In der Ferne konnten wir an einer Straßenkreuzung Coral, die Frau von Geoff entdecken. Wir beeilten uns also, zu ihr zu kommen. Sie reagierte recht unwirsch und behauptete, das Essen sei bereits für 12.45 Uhr im Lokal bestellt, man warte bereits auf uns. Also beeilten wir uns, die vorausgehenden Gruppen zu erreichen.



Nach etwa ½ Stunde hatten wir das Ziel erreicht, das Restaurant Pod Lipo, wo für uns in einem großen Biergarten eine lange Tafel eingedeckt war. Nach einem guten Essen mit riesigen Fleischportionen, die auch gute Esser kaum schafften, konnten wir nicht lange verweilen, die Stadtführung zu Fuß begann und dauerte schließlich zwei Stunden.

Wir sahen viel und hörten viel über die Geschichte des Landes, jedoch machten die hohen Temperaturen nicht nur den Älteren zu schaffen. Das Programm war damit aber noch nicht zu Ende. Omnibusse brachten uns zum Schloss Ljubljana. Eine Besichtigung schloss sich an. Dann brachten uns die Omnibusse wieder zum Hotel.

Hier mussten wir uns schnell frisch machen, dann fuhren uns die Omnibusse zu dem außerhalb der Stadt gelegenen Restaurant Pod Roznik, einem Restaurant der Spitzenklasse mit sehr gutem Essen und einem tollen Service. Zum mehrgängigen Abendessen wurden hervorragende Weine gereicht, die im Preis enthalten waren.

Anschließend spielte man uns zum Tanz auf. Der Alleinunterhalter wurde unterstützt durch eine Sängerin, die hin und wieder auch Saxophon spielte. Die beiden machten eine wirklich ansprechende Tanzmusik, von der sich auch unsere Frauen mitreißen ließen. Obgleich sie bei den langen Fußmärschen am Tage immer wieder über Kreuzschmerzen klagten, waren diese offensichtlich schlagartig verflogen. Nur selten legten sie eine kleine Ruhepause ein. Einigen der älteren Teilnehmer wurde die Zeit zu lange, sie waren müde und wollten zu



Bett. Also wandten sie sich an mich, obgleich ich mit der Organisation nichts zu tun hatte. Mit Geoff konnte ich dann vereinbaren, dass der 1. Bus um 23.00 Uhr in Richtung Hotel startete. Unsere ach so müden Frauen, die zunächst unbedingt mitfahren wollten, waren aber nicht von der Tanzfläche zu bringen, so mussten auch wir armen Männer ausharren. Der letzte Bus sollte gegen 23.30 Uhr abfahren, bis sich alle Teilnehmer eingefunden hatten, war es doch bereits 23.45 Uhr. Bis wir ins Bett kamen, war es schließlich 0.30 Uhr.

Nach einer kurzen Nacht mussten wir wieder früh aufstehen, weil der Zug, der uns zur Küste bringen sollte, bereits kurz nach 9.00 Uhr Abfahrzeit hatte. Beim Frühstück hatte sich nichts gegenüber den Vortagen geändert: noch immer harte Brötchen, eine Sorte Wurst und eine Sorte Käse. Die Butter war wieder alle, aber Alfred hatte für uns gesorgt. Mit schnellen Schritten eilten wir dann zum Bahnhof, um den Zug nach Koper an der Adria zu nehmen.

Dort brachten uns nach der Ankunft gegen Mittag Busse zunächst zur Koper-Weingenossenschaft, wo wir eine Weinprobe haben sollten. Es wurden insgesamt drei Weine gereicht, von jedem jedoch nur etwa ein Fingerhut voll. Das ganze wäre ein Witz gewesen, wenn nicht auf jedem Tisch eine Schinkenplatte mit Brot gestanden hätte. Der Schinken war wirklich Spitze, trocken, fest und sehr schmackhaft, ein guter Ersatz für das nicht vorgesehene Mittagessen. Anschließend brachten uns die Busse in die Stadtmitte der ebenfalls an der Adria gelegenen Stadt Piran.



An der offiziellen Stadtführung nahmen wir nicht teil, wir zogen es vor, die Stadt und vor allem den Yachthafen uns auf eigene Faust anzusehen. Bei blauem Himmel und strahlendem Sonnenschein konnten wir im Hafen teure Schiffe sehen,

auf denen junge, hübsche Frauen mit großen Silikonbusen Sonnenbäder nahmen. Bei dem herrlichen Wetter haben wir dann in einem Strandcafé einen schönen Eisbecher gegessen und dabei den Schiffsverkehr der großen Frachter, der Sportboote und der teuren Luxus-Yachten in der offenen See bestaunt.

Das Mittag/Abendessen sollten wir gegen 16.30 Uhr in einem Lokal am Strand einnehmen, dessen Name mir leider entfallen ist. Allerdings gab es zwei Lokale mit gleichem Namen. Der Hunger war inzwischen so groß, dass wir das richtige Lokal schnell gefunden hatten. Die vorbereiteten Gedecke mit den Bestecken ließen erahnen, dass es Fisch gab. Da verfinsterten sich die Mienen einiger Damen und Herren



am Tisch. Und richtig, bereits als Vorspeise wurde ein Meeresfrüchte-Salat mit Skampis und Calamaris gereicht. Das Restaurant war jedoch anpassungsfähig. Auf unsere Bitten erhielten Elsbeth, Barbara und Volker Schinkenplatten. Als Hauptgericht wurde eine riesige Fischplatte gereicht, mit gebackenen, ganzen Makrelen, mit gebratenem Fischfilet, mit frittierten Tintenfischringen und mit Schalentieren.

Auch hier wurde denen, die keinen Fisch aßen, ein Fleischgericht gereicht. Ein Crêpe zum Nachtisch und schon drängte man wieder zum Aufbruch.

Die Busse mussten auf dem außerhalb der Stadt gelegenen Parkplatz auf uns warten. So mussten wir dann wieder eine ganze Strecke zu Fuß laufen. Kaum



hatten die Busse die Hauptstraße nach Koper erreicht, so ging es mit Stop und Go weiter, ein großer Rückreiseverkehr aus Richtung Kroatien sorgte für einen nicht enden wollenden Stau. Und folgerichtig erreichten wir unseren Zug nach Ljubljana nicht mehr. Über die Autobahn ging es dann weiter. Dadurch konnten wir den Zug überholen und auf einem Unterwegsbahnhof wieder erreichen. Mit einiger Verspätung erreichten wir dann unser Ziel Ljubljana, wo wir gegen 22.00 Uhr

eintrafen. Bis zum Hotel hatten wir dann noch einen Fußweg zu absolvieren.

Der Durst war inzwischen groß, die Mehrzahl der Teilnehmer sehnte sich nach einem kühlen Glas Bier. Mein Goldstück überzeugte mich aber, sofort zu Bett zu gehen. Am Abreisetag frühstückten wir bereits sehr früh, weil wir den Zug nach Villach um 8.05 Uhr erreichen wollten. Butter war noch da, sonst war alles beim Alten. Wir hatten die angebotene Verlängerung gebucht, die war aber nicht organisiert. So konnten wir ohne Probleme auschecken und uns auf den Weg nach St. Urban machen, um an der 25-Jahr-Feier der EFA Kärnten teilzunehmen.

DK 9 VB



FIRAC-Kongress 2006 in Ljubljana

Wesentliche Entscheidungen der Generalversammlung:

Es waren Mitglieder aus 10 Ländern zum Kongress angereist, 9 Länder waren stimmberechtigt.

Nach den Berichten des Vorstandes, des Schatzmeisters und der Kassenprüfer wurde der Vorstand auf den Antrag des Hauptbeauftragten entlastet.

Die Neuwahl des Vorstandes ergab, nachdem Emile, LX 1 LE, nicht mehr kandidierte, folgendes Ergebnis:

Präsident: Willy Heyveart, ON 4 CKC

Vizepräsident: Geoff Sims, G 4 GNQ

Sekretär: Karel Praet, ON 4 CIR

Schatzmeister: Juliane Gighny, SWL B-017

PR-Manager: Geoff Sims, G 4 GNQ

Beauftragter für die **MC-Gruppe** und **Diplom-Manager** bleibt **G 4 GNQ**

Contest-Manager bleibt für das **Jahr 2006 LX 1 LE**, ab dem Jahr **2007** übernimmt **Mario Vandervelde, ON 4 KV**, diese Aufgabe.

Dateiverwalter bleibt **LX 1 LE**.

Der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2007 wurde auf 1 € pro Mitglied festgesetzt.

Der FIRAC-Kongress 2007 wird in Ungarn durchgeführt (s. Besonderen Artikel), der Kongress des Jahres 2008 wird in Italien, der des Jahres 2009 in der Slowakei stattfinden.

Die weitere Teilnahme an der HAM RADIO in Friedrichshafen wird davon abhängen, ob die Kosten, die in diesem Jahr auf rund das 3-fache gestiegen sind, wieder auf die bisherige Höhe zurückgenommen werden.

Der CW-Contest wird in diesem und den folgenden Jahren wieder am letzten, ganz in den Monat Oktober fallenden Wochenende durchgeführt. Die Abstimmung hierzu war äußerst knapp: Vier Verbände votierten dafür, drei dagegen und zwei enthielten sich der Stimme. Wegen der unterschiedlichen Bedingungen in den einzelnen Ländern fand der Vorschlag auf Einrichtung eines Contestes für digitale Betriebsarten keine Zustimmung.

Slowenien wurde als neuer Landesverband in die FIRAC aufgenommen. Bereits in diesem Jahr ist S 5 ein neuer Multiplikator bei den Contesten. Durch Auflösung der niederländischen Gruppe werden Teilnehmer aus PA der Gruppe MC zugeordnet.

Zum Schmunzeln:

Nach Rückkunft vom Ganztagsausflug am letzten Tag des FIRAC-Kongresses in Ljubljana gegen 22.30 Uhr wollten fast alle Teilnehmer noch etwas trinken. Die wohl zum Hotel gehörende Bar war noch geöffnet. Nachdem der Durst gelöscht war, wollte Kuno, DJ 7 WX, der Bedienung mitteilen, dass er bezahlen wolle. Er hatte vorher eifrig einen Sprachführer für Slowenisch studiert und wollte nun das Erlernte an den Mann (besser: an die Frau) bringen. Er rief also laut und deutlich „Koschmo!“. Die Bedienung schaute zwar in die Richtung von Kuno, rührte sich aber nicht. „Koschmo!“, „Koschmo!“ versuchte Kuno es erneut und unterstützte sein Rufen durch heftiges Winken mit der Hand. Die Bedienung schaute wieder herüber, lächelte freundlich, rührte sich aber nicht. Nun ergriff Renate, die XYL von Kuno, die nach dem langen, anstrengenden Tag müde war und ins Bett wollte, die Initiative, hob kurz die Hand und rief in deutscher Sprache: „Wir möchten gerne zahlen!“ „Sogleich“, kam in deutscher Sprache die Antwort der Bedienung, die sich sofort in Bewegung setzte, um zu kassieren.

Den verschämt schauenden Kuno begleitete ein hämisches Lachen der Tischgesellschaft zu seinem Zimmer.

DK 9 VB

FIRAC Handbuch, Seiten DL

Wolfgang Neumann, DJ 6 FX, Dateiverwalter der EFA DL, hat die aktuellen Seiten des FIRAC Handbuches mit den Adressen der DL Gruppe zur Verfügung gestellt.

Da es sich einerseits um sensible Daten handelt und andererseits vom Abdruck in der EFA DL News aus Kostengründen abgesehen wurde, steht das Handbuch nur noch im Internet unter www.efa-dl-news.de im Downloadbereich zur Verfügung!

Wer kein Internet zur Verfügung hat und auch keinen OM kennt, der ihm helfen kann, kann ein Exemplar bei DL8KBH anfordern, Adresse siehe Titelseite.

Die Daten befinden sich zum Download **auf einer geschützten Seite** der Homepage, die nur mit einem Passwort geöffnet werden kann! Das Passwort bitte bei DL8KBH@aol.com anfordern.

Die Zukunft der EFA DL News

Leider können nicht mehr die geplanten 3 Ausgaben jährlich erscheinen, da nicht genug Material von den Mitgliedern zur Verfügung gestellt wird!

Oft finden Aktionen in den Gruppen und Bezirken statt, aber es wird vergessen, hierüber einen Bericht zur Verfügung zu stellen.

Technische Berichte sind auch sehr selten, obwohl sie viel Interesse finden!

Deshalb an dieser Stelle der Aufruf an alle Mitglieder der EFA DL: bitte unterstützt die Redaktion mit euren Berichten, denn nur dadurch spiegelt unsere Mitgliederzeitschrift das Geschehen in der EFA wieder!

Ausserdem zeigt die Statistik von efa-dl-news.de, dass wir auch viele Aufrufe aus dem Ausland haben, es besteht also auch dort grosses Interesse an unseren Aktivitäten!!! Helft also bitte mit, auch diesen Besuchern einen guten Eindruck unserer Landesgruppe zu vermitteln!

Die Reise nach Ljubljana zum Kongress

Der Stress der Reise zum diesjährigen FIRAC-Kongress nach Ljubljana begann für mich bereits zwei Tage vor der Abreise. Meine Frau drängte mich, die Kleidung, die ich beabsichtigte mitzunehmen, aus dem Schrank zu nehmen und auf das Bett zu legen. Als ich nach mehrmaliger Aufforderung das dann getan hatte, folgte der kritische Blick meines Goldstücks. „Das steht Dir nicht“, „das passt nicht zusammen“, so etwas lauteten ihre Kommentare, und sogleich begann sie mit der Korrektur. Endlich lagen die Kleidungsstücke bereit, die meine Barbara für mich vorgesehen hatte. Meine Mithilfe war eine reine Alibi-Funktion.

Meine Frau hatte- selbstverständlich ohne meine Mitwirkung- noch schnell einen Koffer gekauft, der nach ihrer Ansicht groß genug war, meine Sakkos ordentlich und knitterfrei zusammenzulegen. Ich hatte bereits vor dem leeren Koffer großen Respekt.



Am Vorabend des Abreisetages bin ich dann, wie meine Frau das wünschte, frühzeitig zu Bett gegangen, um 22.00 Uhr wurde das Licht gelöscht.

Bereits um 3.00 Uhr schrillte der Wecker von Barbara, ich hatte den meinen erst für kurz vor vier Uhr gestellt. Als ich dann fragte, was der frühe Weckruf solle, musste ich mir dann anhören, ich sei nach Bad und Anziehen wie immer in 20 Minuten fertig, sie aber müsse noch Kaffee kochen, die Betten machen, die Schmutzwäsche in die Waschküche bringen, das Bad reinigen, Staub saugen usw.

Ich hatte bereits gefrühstückt und war reisebereit, da hatte mein Goldstück ihr Styling noch nicht beendet. Mit letzter Kraft gelang es mir, die beiden Koffer, die offensichtlich für eine mehrwöchige Weltreise gepackt waren, ins Auto zu hieven. Der vom PC und von mir vorgeschlagene Zug von Dillingen(Saar) nach Saarbrücken fand nicht die Zustimmung meiner Frau. 15 Minuten Übergangszeit erschienen ihr zu knapp. Also mussten wir bereits um 4.20 Uhr das Haus verlassen, um den früheren Zug um 4.50 Uhr zu erreichen.

In der frühen Morgenstunde waren die Straßen noch frei, so waren wir rechtzeitig am Bahnhof und mussten noch 20 Minuten auf dem kalten und zugigen Bahnsteig ausharren. Ich wartete auf die üblichen Fragen, ob ich denn die Antennen vom Funkgerät abgeklemmt, den PC ausgeschaltet, die Fenster im Büro geschlossen und das Licht gelöscht hätte, aber diese Fragen blieben aus. Die Müdigkeit war wohl noch zu groß.

Wegen Umbau des Bahnhofs Saarbrücken Hbf zu einem ICE-Bahnhof war der Zugang zu den Bahnsteigen nur über einen Nebeneingang möglich, ohne Fahr- und Rolltreppen, ohne Aufzüge und Gepäckförderbänder. Irgendwie ist es uns doch gelungen, die Koffer auf den Bahnsteig zu bringen. Mein Fluchen über die Schwere der Objekte verhallte ohne jeglichen Kommentar.

Unsere Plätze im bereit stehenden Zug hatten wir schnell gefunden, die Platzreservierungen stimmten aber nicht. Ich musste einige Mitreisende beruhigen, weil ihr Platz für eine andere Teilstrecke reserviert war. Bei einem Reisenden, der in

unserem Abteil Platz genommen hatte und behauptete, auch er habe eine Reservierung für meinen Platz, stellte sich später bei der Fahrausweiskontrolle heraus, dass er für den Vortag gebucht hatte.

Die Zeit bis zur Abfahrt verging so recht schnell. Erst eine Minute vor Abfahrt stürmten Alfred, DB 1 VQ und Karen, DL 8 KH, auf den Bahnsteig. Ihr Zug nach Saarbrücken hatte mehr als 30 Minuten Verspätung, es reichte gerade noch, um den Anschlusszug nach Salzburg zu erreichen. Pünktlich setzte sich unser IC in Bewegung. In Ludwigshafen stiegen Volker, DK 4 UM, und xyl Elsbeth zu. Gemeinsam setzten wir die lange Reise fort. Den einstündigen Aufenthalt in Salzburg nutzten wir, um etwas zu essen und zu trinken, bevor wir dann in unseren Anschlusszug in den Kurswagen nach Zagreb einstiegen, der uns zu unserem Ziel nach Ljubljana bringen sollte. Bei der Fahrausweiskontrolle teilte dann der Schaffner mit, wegen Umbauarbeiten auf der Strecke sei zwischen Bischofshofen und Spittal-Millstättersee ein Schienenersatzverkehr eingerichtet.

Also mussten wir in Bischofshofen den Zug verlassen, in die bereitstehenden Busse wechseln und etwa zwei Stunden über die Autobahn zum über 120 km entfernten Spittal zu fahren. In Spittal stand dann ein Ersatz-Zug bereit. Der fuhr aber nur bis Villach. So mussten wir dort nochmals den Zug wechseln. Der Ersatzzug ab Villach hatte die gleichen Wagen- und Platznummern wie unser Zug ab Salzburg. Unsere Platzkarten hatten wieder Gültigkeit. Unsere Befürchtungen, das Ziel Ljubljana nur



mit einer mehrstündigen Verspätung zu erreichen, bestätigte sich nicht. Insgesamt hatten wir durch die beiden Zugwechsel und die doch recht lange Busfahrt am Ziel nicht mehr als 15 Minuten Verspätung. Respekt, ÖBB!

In Ljubljana standen wir zunächst zusammen mit einigen OM's, die wir im Zuge getroffen hatten, vor dem Bahnhof, ohne zu wissen, wohin wir uns zum Hotel wenden sollten.

Hinweise gab es nicht. Da eilten Steffen, DL 9 DRF mit Monika, Günther, DG Ø DCL und Emile, LX 1 LE mit Simone herbei, um uns den Weg in unser Hotel zu zeigen. Nach fast 13-stündiger Reise hatten wir unser Ziel erreicht.

DK 9 VB

25 Jahre OE 8 XBB

Während des FIRAC-Kongresses in Ljubljana hat Rudi, OE 8 DKK, mich angesprochen und gefragt, ob ich auf der Rückfahrt vom Kongress nicht einen Zwischenhalt in St. Urban am Ossiacher See machen und an der 25-Jahr-Feier der EFA-OE Kärnten teilnehmen wolle.

Nun hatte sich ergeben, dass der ausgeschriebene Verlängerungstag des Kongresses, an dem wir teilnehmen wollten, nicht organisiert war. Wir konnten ohne Probleme und ohne Kosten bereits am Montag im Hotel auschecken und so fuhren Volker, DK 4 UM, mit Elsbeth, Kuno, DJ 7 WX, mit Renate und ich selbst mit Barbara bereits um 8.05 Uhr in der Frühe von Ljubljana nach Villach. Im Zuge erst merkte Volker, dass ihm die Fahrkartenausgabe in Frankenthal keinen Fahrschein für die Strecke Ljubljana bis zur österreichischen Grenze ausgestellt hatte. Was war zu tun? Nachlösen im Zuge, ohne dass wir noch Tolars, die slowenische Währung, hatten? Da siegte wieder einmal die Raffinesse der Frauen. Elsbeth nahm sich der Sache an und übergab dem kontrollierenden Schaffner, nachdem der die Fahrausweise von Kuno, Renate, Barbara und mir mit Zangenabdruck versehen hatte, mit einem entwaffnenden Lächeln ihre gesamte Fahrscheinmappe mit allen Fahrscheinen, Reservierungen und Fahrplanauskünften für die Hin- und Rückfahrt. Aufmerksam durchblätterte der Schaffner diese Unterlagen mehrmals. Dann entschloss er sich, auf einen Fahrschein den Zangenabdruck anzubringen und gab freundlich lächelnd die Unterlagen zurück. Er hatte die Reservierung von Ljubljana nach Salzburg als Fahrausweis anerkannt. Ja, ja, unsere Frauen...

Rudi erwartete uns in seiner Heimatstadt Villach. Er lud die von unseren Frauen gepackten, überschweren Koffer in seinem Mercedes, um das Gepäck mit dem Pkw nach St. Urban zu bringen. Wir konnten uns dann ohne Ballast in Villach bewegen.

Unser erster Weg führte uns zur Fahrkartenausgabe, wo wir unsere FIP-Karten für die Strecke nach St. Urban und zurück und auch neue Platzreservierungen für die Heimreise lösten.

Die Zeit in Villach verging wie im Fluge. Rudi hatte uns für das Mittagessen ein ihm gut bekanntes griechisches Restaurant empfohlen. Wir kamen nicht dazu. Barbara hatte die Stadt Villach vom FIRAC-Kongress in St. Urban noch gut in Erinnerung. Sie führte uns zu den Stellen, die sie vom Stadtrundgang noch kannte. Ganz selbstverständlich mussten unsere Frauen auch die Auslagen der Geschäfte sich kritisch ansehen, Geschäfte und Apotheken besuchen, hier ein Halt, dort ein Stopp...

So reichte es zeitlich gerade noch, um an einem Imbiss-Stand ein warmes Fleischkäse-Brötchen zu essen. Dann mussten wir zum Bahnhof eilen, um unseren Zug nach St. Urban



noch zu erreichen. Unsere Koffer hatte Rudi bereits in das Seminar- und Ferienhotel der ÖBB gebracht, das unmittelbar am Bahnhof liegt. Wir hatten alle herrliche Zimmer mit Blick auf den See. Nach dem Auspacken mussten wir uns zunächst zu einem Mittagsschläfchen hinlegen, um uns von dem anstrengenden Kongress mit langen Tagen und kurzen Nächten zu erholen.

Nach einer guten Tasse Kaffee setzten sich meine Mitreisenden in Bewegung, um die Umgebung zu erkunden, während ich mich in die Ecke setzte, um die vielen Eindrücke der letzten Tage auf Papier festzuhalten. Rudi hatte mir das Gästebuch von OE

8 XBB gegeben, das ich durchblätterte. So haben sich als Teilnehmer des 1. funktechnischen Seminars vom 5. – 9 Mai 1984 aus DL eingetragen:

DL 5 MBT, Wastl,

DL 6 TH, Jupp mit Helga

DJ 1 EG, Hans sowie

Herbert, DL 3 JQ mit Anny, die ihre Eindrücke in Versform festhielten:

In St. Urban, am schönen Ossiacher See,
als der Frühling kam ins Land,
rief uns die FIRAC-Station OE 8 XBB
auf jedem Kurzwellenband.

Wir trafen uns zum Seminar
Über Antennen, Kabel, Brüche, die gern rauschen,
den Om's wurde sofort klar,
was Reflexionen sind und was wir zum Messen brauchen.

OM Reinhard erklärte uns alsdann,
wie man aus Suppenschüsseln funken kann,
wie man Stunden wartet auf ein QSO,
hat man es geschafft, ist man froh.

Die Klubstation funkte über Stadt und Land
Und kündigt' von dem großen Fest.
Am Abend gaben uns vom Kämtner Land
Die fünf Wemberger-Buam all ihr Best'.

Wir schauten auf den See hinaus,
den wir schon so oft erblickt,
er hat uns von dem Nachbarhaus
13 Jahre immer wieder sehr entzückt.

So verbrachten wir manch schöne Stund'
In diesem lieben Kärtner Land
Und freuen uns aufs Wiedersehn
Am blauen Seen-Strand.

Beim 2. Seminar im Mai 1985 hat DF 1 UY aus Frankenthal(Pfalz) gereimt:

Meinen freien Tag hab ich genommen
Und bin nach St. Urban hergekommen,
einen Besuch abzustatten dem funktechnischen Seminar,
das nur einmal stattfindet im Jahr.

Einen herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme!
Es grüßt bei guter Laune und einem Gläschen Wein
Der OM Benno aus Frankenthal am Rhein.

In dem Gästebuch hatten sich anlässlich der insgesamt fünf funktechnischen Seminare
auch viele OM's verewigt, die schon lange nicht mehr unter uns sind, wie z. B. DL 1 UB,
Amandus Renken und OE 3 GK, Rudi, der Stammgast bei allen EFA-DL-Treffen war.

Bevor ich mich durch die Hälfte des Gästebuches mit vielen Bildern und humorvollen
Eintragungen durchgearbeitet hatte, war es schon Zeit, sich für das Abendessen frisch zu
machen. Nach einem geschmackvollen Abendbrot saßen wir dann noch in gemütlicher
Runde mit unseren österreichischen Freunden zusammen.

Am nächsten Morgen haben wir uns auf ein gutes Frühstück nach dem gewohnten Standard
gefremt. Wir wurden nicht enttäuscht. Alles das, was wir in Slowenien vermisst hatten,
wurde uns geboten.

Und schon mussten Volker und Kuno mit ihren Frauen zum Zuge, weil sie wegen
Verpflichtungen nach Hause fahren mussten. Barbara und ich blieben noch einen Tag.

Den Morgen verbrachten wir nach Eröffnung der Klubstation OE 8 XBB mit vielen
österreichischen OM's im Funkraum. Nach dem guten Mittagessen hatte Rudi eine

Rundreise mit der MS Ossiach um den Ossiacher See organisiert. Bei strahlendem Sonnenschein konnten wir vom Schiff aus wieder einmal die wunderschöne Umgebung des Sees genießen.

Am Abend gab es ein Festessen. Die Speisekarte war zwar in deutscher Sprache erstellt, gleichwohl musste ich sie mir übersetzen lassen. Marinierter Vogerlsalat ist nichts anderes als Feldsalat, eine Beiriedschnitte ist ein Rinder-Hüftsteak.. Unter Kartoffel-Strudel konnte ich mir schon etwas vorstellen, ich hatte bis dahin aber noch keinen auf dem Teller vor mir. Nach dem Abendessen sprachen dann Rudi, OE 8 DKK, der Ehrenpräsident der EFA- OE, Horst, OE 3 HAA, und die neue Präsidentin der EFA-OE, Monika, OE 5 MOM anlässlich des Jubiläums. Auch ich habe der Kärntner Gruppe zu ihrem Jubiläum gratuliert und Rudi als Dankeschön für die Einladung und für die organisatorisch gelungene Veranstaltung ein Präsent überreicht.

Leider hatten 10 OM's Rudi kurzfristig abgesagt. Auch der Präsident der neu aufgenommenen FIRAC-Landesgruppe Slowenien, Branko, S 59 PC, der mir in Ljubljana fest zugesagt hatte, mit seiner XYL nach St. Urban zu kommen, war ohne Absage nicht erschienen.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein Tanzabend bei Livemusik.

Nach einer Woche bei strahlendem Sonnenschein in Slowenien und Kärnten begaben wir uns am nächsten Tage auf die Heimreise in das verregnete Saarland. .

DK 9 VB

Newsletter der EFA DL

Bei besonderen Ereignissen und dem Erscheinen der EFA DL News im Internet wird ein Newsletter an alle Mitglieder der EFA DL und an interessierte Funkfreunde aus anderen Landesgruppen versandt.

Leider ist immer wieder festzustellen, dass bis zu 40 Fehlmeldungen ankommen!!

Deshalb meine dringende Bitte an alle Mitglieder: wenn sich die Mailadresse ändert, benachrichtigt mich bitte und teilt mir alte und neue Adresse mit, oder tragt euch mit der alten Adresse aus und mit der neuen Adresse wieder ein! Bei über 200 Mailadressen ist es für mich sehr zeitraubend, hier selbst die Änderungen durchzuführen, da immer nur 10 Adressen angezeigt werden!!

Aktivitäten auf EFA-DL de

Durch ein Update der Seite ist es jetzt möglich, ein Forum einzurichten, in dem alle für die Mitglieder interessanten Themen behandelt werden können!

Ein Test beginnt im Dezember, der Termin wird durch Newsletter bekannt gegeben!

Weiterhin besteht auch die Möglichkeit, Grußkarten zu versenden! Natürlich ist dieser Service kostenlos

Webseiten von Mitgliedern (kostenloser Speicherplatz besteht auch auf dem Server des DARC!!!) bitte ich, mir zu melden, damit sie auf unserer Seite eingetragen werden können! Bei der Erstellung bin ich gerne behilflich!!

DL 8 KBH

Aus dem Gästebuch von OE 8 XBB:

Beim QSB und QRM
behilft man sich mit dies und dem,
man repetiert und buchstabiert,
damit der Partner es kapiert.

Dazu gehört ein Alphabet,
das jeder in der Welt versteht.
Man schuf ein solches, wohl
durchdacht,
davon wird kaum Gebrauch gemacht.

Man hört so manches Potpourri
Beim Buchstabieren in Phonie;
Man denkt sich, wenn man hört so hin:
„Wo bleibt die Funksprech-Disziplin?“

Statt „Alpha“ hört man „Afrika“,
statt „Charlie“ wieder „Canada“,
statt „Bravo“ hört man „Baltimore“,
statt „India“ gar „Isidor“.

Drum ist es endlich an der Zeit,
dass jeder, der ins „Mike“ schreit,
sich international benimmt,
wie es laut Alphabet bestimmt.

Und spricht man Deutsch, dann nur
korrekt
und nicht im ärgsten Dialekt,
sonst glaubt man nämlich anderswo,
das wär' vom Mars ein QSO.

Und fehlt zur Conférence die Gabe,
wär's besser, wenn der Funkerknabe
sich nur auf den Rapport beschränkt
und was mit Gerät zusammenhängt,

sonst wird Phonie-Betriebsamkeit
zur seichten Angelegenheit,
zur faden Wirtshaus-Quatscherei,
und das ist nicht der Zweck dabei.

Drum, lieber HAM am Mikrofon,
wohl überlege deinen Ton,
nur wer die Sache richtig schmeißt,
sein Recht auf die Lizenz beweist.

(Autor unbekannt)

Und noch ein Gedicht:

Was tut man, wenn auf dieser Welt
Dem bösen Nachbarn nicht gefällt,
dass man `ne Station betreibt
und sich dem Funkersport verschreibt.
Beim Bau des Senders, wohl durchdacht,
wird manches Filter angebracht,
man machte ihn fast wasserdicht,
ein TVI, das gibt es nicht!

Und doch gibt es TV-Benutzer,
- meist so genannte Dauersitzer –
die schrei'n sofort, wenn's Bild gestört:
„Der Funker funkt, - wie unerhört!!“

Vergeblich ist des Funkers Wort,
die Störung käm' von andrem Ort,
von Müllers Spielzeug-Eisenbahn,
von Meiers Moped nebenan.

Wie dem auch sei, was er auch spricht,
dem Funker glaubt der Nachbar nicht.
Was soll der arme Amateur,
der Zank und Streit wird immer mehr.

Selbst als die Post erklärte kalt:
„Nichts wird harmonisch abgestrahlt“,
gab sich der Nachbar nicht zufrieden,
weil ihm zu wenig Grips beschieden.

Da dachte sich der Amateur:
„Jetzt muss ein andres Mittel her“
und baute sich ein Senderchen
für ultrakurze Bänderchen.

Das hat er peinlich abgestimmt,
auf's Fernsehbild dann hingetrimmt,
so dass, als strahlte der Tx
das Bild am Schirm zerriss wie nix.

Nun ging er stracks zum Nachbarn hin,
der sah just auf den Bildschirm hin.
Der Funker fragte: „Sag'n Sie mal,
was ist denn los auf dem Kanal?“

„Ich dachte“, sagt der Mann zuwider,
„Sie funken halt schon einmal wieder!“
Indessen strahlt, nach leisem Knack
HF aus Funkers Hosensack.

Das Bild zerriss, es war gestreift,
der Nachbar endlich nun begreift,
dass, wenn der Funker weilt allhier,
dann kann er wirklich nichts dafür.

Somit herrscht wieder Ruh' im Haus,
damit ist die Geschichte aus.
Doch soll's für den kein Beispiel sein,
der funkt nicht oberwellenrein.

Official result FIRAC VHF-Contest 2006

LX 1 LE, Emile LUTGEN - FIRAC-Contestmanager

Update: 28,07,2006

Order	Call	Name	QSO	Distance	Multi	Score	Locator	Member
1	DF 0 EK	Clubstation	130	25626	22	563772	JO31BC	FIRAC
2	SP 9 AHB/P	Grzegorz	62	21071	6	126426	JO80DJ	FIRAC
3	OK 1 XFJ/P	Jan	85	20825	5	104125	JO60LJ	
4	OK 1 IAS	Vaclav	83	19960	5	99800	JO60LJ	
5	OK 1 UDN	Milan	43	10409	5	52045	JO70ED	FIRAC
6	DL 0 EFD	Clubstation	46	3431	7	24017	JO61WA	FIRAC
7	DD 8 UD	Jan	46	3429	7	24003	JO61WA	FIRAC
8	DL 3 JQ	Herbert	38	4296	5	21480	JO40GF	FIRAC
9	OK 1 JMD	Martin	22	1497	9	13473	JO70BO	FIRAC
10	ON 6 ZY	Philippe	14	2550	5	12750	JO20FK	FIRAC
11	OK 1 JIM	Jaroslav	11	598	7	4186	JO70AP	FIRAC
12	ON 4 KV	Mario	9	543	7	3801	JO20AR	FIRAC
13	OK 1 JLT	Vladimir	11	341	4	1364	JO70BO	FIRAC
14	DK 8 UU	Hubert	7	280	1	280	JN48DX	FIRAC

Checklogs: SP 9 JPA, Henryk
3Z 8 Z, Wilhelm